

**Er scheint täglich**  
mit Ausnahme der Tage nach dem  
Sonntag und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Affenburger Schulplatz Nr. 5:



**Insertionspreis:**  
die dreizehnpennige Korrespondenz oder  
deren Raum 13 $\frac{1}{2}$  Pfg.

Inseraten-Aannahme  
bis 11 Uhr Vormittags.

# Merseburger Kreisblatt.

**Tageblatt für Stadt und Land.**  
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Merseburg, den 8. Januar 1890.

## Kaiserin Augusta entschlafen!

Die Wittve Kaiser Wilhelm's I., des Begründers des neuen Deutschen Reiches, ist geboren als Augusta Marie Louise Katharine, Prinzessin von Sachsen-Weimar, am 30. September 1811 in Weimar als Tochter des Großherzogs Karl Friedrich und der Großfürstin Marie Paulowna. Am kunstfertigen Hofe ihres Vaters erhielt die Prinzessin eine ausgezeichnete Erziehung, die ihre reichen Geistesgaben zu glänzender Entfaltung brachte. Nachdem sich eine Schwester der Prinzessin bereits mit dem Prinzen Karl von Preußen, dritten Sohn König Friedrich Wilhelm's II., vermählt hatte, reichte sie selbst am 11. Juni 1829 dem Prinzen Wilhelm von Preußen die Hand. Die Ehe war eine sehr glückliche, die feingebildete Frau harmonierte vortrefflich mit dem streng soldatischen Prinzen, und wußte auch in ihm sehr schnell ein regeres Interesse für Kunst und Wissenschaft zu erwecken. Die glücklichsten Jahre verlebte das Prinzliche Paar auf Schloß Babelsberg an der Havel, wo die hohe Frau einen Kreis von geistig bedeutenden Männern um sich versammelte. Mit großer Liebe hing die Prinzessin Wilhelm an ihren beiden Kindern, dem späteren Kaiser Friedrich und der heutigen Großherzogin Luise von Baden. Sie überwachte ihren Unterricht, wohnte häufig den Lektionen bei und theilte mit ihren Kindern deren Freuden und Leiden. Kaiser Friedrich und die Großherzogin von Baden haben ihrer Mutter dafür die innigste Zuneigung entgegengebracht. Nach den Ereignissen von 1848 nahmen der Prinz und die Prinzessin Wilhelm ihre Residenz in Koblenz, auch dort war die Prinzessin bemüht, alles Gute und Edle zu pflegen, die Gegenstände, welche die Revolution hervorgerufen, zu überbrücken. Die Kaiserin Augusta galt eine Zeit lang als stolz, war es in der That aber nie; ihr vornehmer Wesen, ihre feine Bildung ließen sie weniger unter die große Menge treten, stets aber hat sie allen Bestrebungen, welche der Volkswohlthat dienen, ihr warmstes Interesse entgegengebracht. Nachdem König Wilhelm I. den preussischen Königsthron bestiegen hatte, erweiterte sich auch das Arbeitsfeld seiner Gemahlin. Die Königin trat an die Spitze der Vereine vom Rothem Kreuz und förderte diese, wie andere gemeinnützige Bestrebungen mit großer Umsicht und zielbewußter Ausdauer. Die Verdienste von 1864, 1866 und 1870 verdankten der hohen Frau unendlich viel. Die Berliner Lazarethe wurden von ihr häufig besucht und mit tröstendem Wort schritt sie von Krankenlager zu Krankenlager, auch thätige Beweise ihrer Nächstenliebe überbringend. Das innige Verhältnis der Königin zu ihrem Gemahl zeigte sich besonders in den Telegrammen, welche König Wilhelm vom Kriegsschauplatz an seine Gemahlin sandte. Nach 1870 hatte die Kaiserin die hohe Freude, ihre goldene Hochzeit zu feiern, die Familien ihrer Enkel blühen

zu sehen, und den Erfolg ihrer humanitären Bestrebungen zu schauen, zu denen auch die große Hygiene-Ausstellung gehörte. Aber auch Kümmernisse blieben der mit der Kaiserkrone geschmückten Fürstin nicht erspart. Seit Mitte der sechziger Jahre war sie selbst leidend, sie erfuhr in reichem Maße, was Krankheit und Schmerz bedeuten. Unsäglich Kummer bereitete der hohen Frau das Attentat auf ihren Gemahl, trotz ihrer eigenen körperlichen Schmerzen war und blieb sie seine treue Pflegerin. In den folgenden Jahren suchte und fand sie Erholung in Baden-Baden, Schlangenbad und zu ihren Lieblingsplätzen gehörte nach wie vor Koblenz. Der tiefste Schmerz für die Kaiserin war die tödtliche Erkrankung des zärtlich geliebten einzigen Sohnes, des Kronprinzen des Deutschen Reiches. Wer die Kaiserin Augusta in diesen Tagen an den Festtagen des Kaiserlichen Palais geschaut, wie sie mit Kaiser Wilhelm und ihren Enkeln hinabjuchte auf die wogende Volksmenge, die mit Thränen in den Augen grüßte, dem wird dieser Anblick unvergänglich bleiben. Wider Erwarten schnell schied Kaiser Wilhelm I. aus dem Leben; Kaiserin Augusta behauptete mit übermenschlicher Kraft ihre Fassung, sie blieb ununterbrochen fast am Sterbelager, ihr galt der letzte Blick und der letzte Händedruck des Kaisers. Mit Angst und Bangen sah die gebeugte Gattin der Ankunft ihres Sohnes entgegen; sie erschien trotz des rauhen Winterwetters im Charlottenburger Schloße und begrüßte den Kaiser Friedrich. Mit ihm nahm sie auch an der Hochzeit des Prinzen Heinrich theil, und dann war die Kraft des kaiserlichen Daiders gebrochen: Die Kaiserin Augusta, die erst vor wenigen Wochen den Sarg mit den sterblichen Ueberresten Kaiser Wilhelm's I. an ihrem Fenster hatte vorbeitragen sehen, warf den thränenden Blick nun auch auf den Sarg Kaiser Friedrich's. Ihre tiefe und wahre Frömmigkeit hielt die Kaiserin aufrecht; ihre ganze Liebe wandte sich ihrem ältesten Enkel, Kaiser Wilhelm II., zu. Still und zurückgezogen lebte sie, je nach der Jahreszeit in Baden-Baden, Koblenz und Berlin, und nur zuweilen sah sie die treuen Diener ihres verstorbenen Gemahls bei sich. Im December 1889 kehrte die Kaiserin aus Koblenz nach Berlin zurück und nahm in ihrem Palais am Ausgang der Linden, gegenüber dem Standbilde des „Alten Fritz“ Wohnung. Zum letzten Male vor einem größeren Kreise erschien die Kaiserin Augusta am lehen Freitag, wo sie die hohe Generalität zu einem Diner geladen hatte. Obgleich sie sich schon etwas unwohl fühlte, erschien die Kaiserin doch unter ihren Gästen und unterhielt sich mit den Herren längere Zeit. Am folgenden Tage wurde die fürstliche Greisin von der Influenza befallen, und obgleich die Krankheit eine durchaus ungefährliche ist und auch in diesem Falle gutartig zu verlaufen schien, verzehrte das Fieber doch die Kräfte der betagten Frau, die durch das jahrelange Leiden schon erheblich gemindert waren, und so ist die Kaiserin Augusta bald

ihrem vorangegangenen großen Gemahl gefolgt. Kaiserin Augusta füllte die glänzende Stelle, welche das Geschick ihr beschieden hatte, im vollen Umfange aus, sie war eine geborene Fürstin, voll königlichen Anstandes, großer Anmuth und Huld und scharfem Blick. Sie galt, wohl nicht mit Unrecht, als die Beschüzerin der strengkirchlichen Richtung, hielt sich von Einmischungen in die hohe Politik aber sorgsam fern. Sehr nahe stand ihr besonders Graf Moltke, mit dem Reichskanzler war sie gleichfalls durch enge Beziehungen verbunden. Ihr Wirkungsfeld war, wie gesagt, das Gebiet des Wohlthuns, des Schmerzenslinderens; in reichem Maße hat sie die selbstauferlegte Pflicht erfüllt, viele Thränen getrocknet und Klagen gestillt. Als erste Kaiserin des wiedererstandenen Deutschen Reiches nicht nur, sondern auch als eine der edelsten deutschen Frauen wird die Kaiserin Augusta alle Zeit in der Geschichte und im Andenken des deutschen Volkes geehrt werden.

Ueber die letzten Tage und Stunden der hohen Entschlafenen ist noch zu berichten: Der Zustand der Kaiserin Augusta hatte sich seit Dienstag Morgen entschieden zum Ungünstigen gewendet. Noch am Montag Spätabend befand sich die Kaiserin besser, im Laufe der Nacht trat aber Athemnoth ein, das Fieber wuchs und die Kräfte begannen in besorgnißerregender Weise zurückzugehen. Die ungünstigen Symptome hielteln im Laufe des Vormittags an und verstärkten sich noch. Bald mußte man auf jede Hoffnung verzichten. Am Dienstag Morgen gegen  $\frac{1}{6}$  Uhr fuhren bereits die kaiserlichen Majestäten nach dem Palais der greisen Kaiserin, wo sich bald auch die zur Zeit in Berlin verweilenden Prinzen und Prinzessinnen einstellten. Der Oberhof- und Dom-Prediger Dr. Kögel weckte bereits seit früh 3 Uhr am Krankenbette, woselbst sich im Laufe des Morgens auch der gesammte Hofstaat der Kaiserin versammelte. Ebenso erschienen gegen Mittag General-Feldmarschall Graf Moltke, General-Stabschef Graf Waldersee, der Hausminister von Wedell, der Staatssekretär des Auswärtigen Graf Bismarck, sowie auch die Herren der Umgebung Kaiser Wilhelm's I. Gegen Mittag trat in dem Zustande der Kaiserin eine gewisse Ruhe ein weshalb die Mitglieder der kaiserlichen Familie, bis auf den Kaiser und die Kaiserin, das Palais wieder verließen, bald darauf sich aber dort wieder zusammensanden. Die Kaiserin Augusta erhielt Mittags Milch auf Eis. Dann stieg das Fieber rapid und führte wiederholt Bewußtlosigkeit herbei. Die kaiserlichen Majestäten, der Großherzog und die Großherzogin von Baden saßen am Kopfbende des Bettes, die Großherzogin hielt die Hände ihrer Mutter in den ihrigen, während Dr. Kögel, der am Montag Abend auch der Kaiserin das heilige Abendmahl erteilt hatte, Sterbegebete vorlas. Fast zwei Stunden hindurch lag die Kaiserin in völliger Apathie, endlich kurz nach vier Uhr zeigten deutliche Merkmale, daß es mit der edlen Fürstin zu Ende

gehe. Mit einem leichten Seufzer war die Kaiserin Augusta, anscheinend schmerzlos, entschlafen. In dichten Massen umwoogte vom frühen Nachmittag an die Bevölkerung des Palais, mit den Beiden tiefster Theilnahme auf alle Mittheilungen harrend, die aus dem Palais drangen. Graf Moltke, der gegen 1/3 Uhr das Palais verließ, wurde besonders herzlich begrüßt. Der greise Marschall, der der Wittve Kaiser Wilhelm's I. sehr nahe stand, sah ungewöhnlich ernst aus. Um 1/5 Uhr wurde das Fenster im ersten Stockwerk des Palais, in welchem das Krankenbett der Kaiserin stand, geöffnet, und bald darauf sank die Purpurflagge herab. Die Fürstlichkeiten verließen hierauf das Palais, in welchem Kaiser Wilhelm II. noch längere Zeit am Totenbette seiner Großmutter zurückblieb. Als der Kaiser endlich die Trauerstätte verließ, wurde er von der tausendköpfigen Menge mit schweigender Ehrerbietung begrüßt.

Ueber die Beisetzung im Charlottenburger Mausoleum, wo die Kaiserin an der Seite Kaiser Wilhelm's I. zu ruhen wünscht, werden noch nähere Festsetzungen getroffen werden. Die Vorstellungen in den Theatern der Residenz fielen für den Abend aus; selbstverständlich kommen nun auch die geplanten Hoffestlichkeiten dieses Winters in Fortfall, es wird dies das dritte Jahr sein, in welchem im Berliner Königsschloß aller Sang und Klang schweigt. Was die Lanbestrauer anbetrifft, so wird 14 Tage hindurch von allen Kirchen mit den Glocken geläutet werden. Sonstige Beschränkungen sind nicht zu erwarten. Die Trauer in Berlin ist eine tiefe und allgemeine.

Aus den letzten Stunden der Kaiserin Augusta wird noch berichtet, daß die hohe Kranke ein Bild ihres verstorbenen Gemahls neben ihr Lager stellen ließ. Den Blick auf dieses geheftet, schlief sie still ein. Die Gesichtszüge sind verklärt. Die Schwäche wurde in den letzten Momenten so groß, daß die Kaiserin sich kaum bewegen konnte. In den Händen hält die Kaiserin einen Zweig von Maiblumen, das Haupt umgibt ein Schleier.

### Politische Tagesfragen.

\* Wie die Nordd. Allg. Ztg. vernimmt, ist von dem Reichskanzler Fürsten Bismarck eine Aeußerung des preussischen Staatsministeriums über die weitere Behandlung der Angelegenheit des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. gefordert worden.

□ Der Reichstag beginnt heute seine Arbeiten wieder und zwar mit der zweiten Beratung des Marineetat's, von welchem die Budgetkommission Forderungen im Betrag von über acht Millionen Mark abgestrichen hat. Bewilligt ist in der Kommission unter Anderem auch die erste Rate für den Bau der neuen Kaiserjacht; es wird darüber aber wohl im Plenum des Reichstages zu einer neuen Debatte kommen, wenn auch die schließliche Genehmigung des neuen Kaiserschiffes nicht zweifelhaft sein kann. Im übrigen dürfte es bei den Abstrichen sein Bewenden haben, doch wird der Bau von neuen Panzerschiffen gewiß noch zu sehr eingehenden Erörterungen Anlaß geben. Dem Marineetat wird die zweite Lesung des Militär-etats folgen, von welchem die Budgetkommission gegen 9 Millionen abgestrichen hat, womit sich auch der Kriegsminister schon einverstanden erklärt hat. Die Beratung des Militär-etats ist nie kurz, und sie wird sich in diesem Jahre besonders umfangreich gestalten, wo bei den neuen Kasernenbauten und Truppenverlegungen zahlreiche lokale Interessen ins Spiel kommen. Von den Abgeordneten solcher Städte, die ihre Garnisonen verlieren, wird für die schwer betroffenen Gemeinden gewiß nachdrücklich eingetreten werden, wenn auch der Erfolg kaum groß sein wird. Jedenfalls geht dadurch aber geraume Zeit verloren. Dem Militär-etat wird die Beratung des Nachtrags-Etats für die Wischmann-Expedition folgen, und Vergangenheit und Zukunft von Deutsch-Ostafrika werden dem Reichstage sehr viel Anlaß zur eingehenden Prüfung der Forderung und zur genauen Erörterung der ostafrikanischen Verhältnisse geben. Die darauf folgende dritte Beratung des Reichshaushalts wird

ganz bestimmt wieder Wahlreden in Hülle und Fülle bringen, was bei dem sehr nahen Termin der Neuwahlen erklärlich genug ist, und so kann man gut und gern annehmen, daß über die Fertigstellung des Etats so ziemlich noch der ganze Januar verlaufen wird. Im Februar sind dann noch das Socialistengesetz und die ostafrikanische Dampfervorlage fertig zu stellen; von anderen Gegenständen und Anträgen dürfte wohl, soweit nicht eine schnelle Erledigung gesichert ist, abgesehen werden, denn sonst wird der Reichstag mit seinen Arbeiten nicht einmal bis zum Schlusse der Legislaturperiode fertig, und dann müssen die Sitzungen natürlich ein Ende nehmen. Der Zwischenraum zwischen dem Schluß der Reichstagsession und dem Termin für die Neuwahlen, die in diesem Jahre zum ersten Male für fünf Jahre stattfinden, kann nur ein recht kurzer sein.

\* Ueber das Gefecht von Saadani in Ostafrika sind jetzt aus Zanibar genauere Nachrichten eingegangen: Das am Sonnabend durch die Wischmann'sche Schutztruppe eroberte Lager Banaheri lag auf einer Anhöhe, zehn Kilometer von Saadani und war mit Wallblech-Palisaden stark besetzt. Es war mit mehr als zweitausend Wilden besetzt und wurde anfänglich tapfer vertheidigt. Bei der Eröffnung des Gefechtes beteten die Schwarzen fanatisch. Major Wischmann begann den Kampf mit Kanonade und Salvenfeuer. Die Feinde hielten demgegenüber anfänglich tapfer Stand. Als aber 170 Granaten ins Lager geschleudert und 75 Salven abgegeben waren, ließ der Reichskommissar flüchten. Da zog die gesammte Besatzung des Lagers in wilder Flucht ab, die Todten und Verwundeten mitnehmend. Nur vier Todte der Aufständischen wurden im Lager gefunden. Der Feind ward nicht verfolgt, tauchte vielmehr, als die deutschen Truppen abzogen, wieder auf und beschloß die Letzteren. Voraus-sichtlich wird noch eine zweite Expedition nötig werden.

\* Aus Lissabon meldet die „Times“: In der portugiesischen Hauptstadt ist eine Note des englischen Ministerpräsidenten Lord Salisbury eingetroffen, welche mit unverzüglichem diplomatischem Bruch und selbst darüber hinausgehenden Schritten droht, falls die portugiesische Regierung nicht ohne Ausflüchte oder Zweideutigkeit irgend welcher Art verspreche, daß sie Genugthuung für das Vorgehen des Majors Serpa Pinto in Africa leisten werde. Nach einem darüber abgehaltenen Ministerrath hat der portugiesische Minister des Auswärtigen geantwortet, daß Alles gesehen werde, was mit der Ehre des Landes vereinbar sei, aber nicht mehr. — England spielt in dieser Angelegenheit nicht gerade die rühmlichste Rolle. Der portugiesische Officier hat nur Eingeborenen-Stämme bekämpft, die, freilich nur dem Namen nach, zu Portugal schon längst gehörten und die von dem englischen Konsul Johnstone aufgereizt wurden. Die bekannte Fabel vom Wolf und Lamm findet auf diesen Kolonialstreit zwischen England und Portugal ganz vorzügliche Anwendung. England war der Krateler und Portugal soll Schuld haben.

\* Die Nachrichten aus Brasilien lauten für die republikanische Regierung fortgesetzt wenig erfreulich. Jetzt heißt es, die Armee solle verdoppelt werden, weil man eine Gegenrevolution befürchte. Die Nachricht vom Tode der Kaiserin hat sehr für Kaiser Dom Pedro eingenommen, und es werden bereits Stimmen laut, welche sagen, wenn Dom Pedro seinen ältesten Enkel zum Kronprinzen ernenne und seine Tochter von der Regierung ausschließe, könne man ihn zurückrufen. Denn jetzt seien die Verhältnisse noch viel schlechter, als sie früher waren.

### Vermischte politische Nachrichten.

Berlin, 8. Januar. Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird, wie die „Post“ hört, zur Eröffnung des preussischen Landtages noch nicht in Berlin zu erwarten sein. Der Reichskanzler wird seinen Aufenthalt in Friedrichsruhe so lange wie möglich ausdehnen. Im Befinden der Fürstin Bismarck ist eine Besserung eingetreten, welche anhält.

— Das Befinden der an der Influenza erkrankten Königin Olga von Württemberg bessert sich jetzt stetig; Fieber ist nicht mehr vorhanden Appetit und Kräfte nehmen zu. Der König ist noch recht angegriffen und bedarf sehr der Schonung. Von den württembergischen Truppen sind gegenwärtig etwa 1600 an der Influenza erkrankt.

— Die diesjährigen deutschen Kaisermandate werden, wie die Schlesische Zeitung erfährt, nicht im Westen, sondern im Osten Deutschlands, und zwar bei dem posenischen und schlesischen Armeekorps stattfinden. — Aus dem schlesischen Grubenrevier wird demselben Blatte berichtet, daß die Belegschaft des Schmiedeschachtes, nachdem ihre Forderung auf Einführung der achtstündigen Schicht bewilligt worden, am Dienstag eingezogen ist. Bei dem Valentin-Schacht in der Wollganggrube ist die Lage unverändert.

— In dem großen Socialistenprozeß in Elberfeld haben sowohl der Staatsanwalt, sowie die verurtheilten Angeklagten die Revision angemeldet.

Brüssel, 8. Januar. Die schon dem Abschluß nahe Ausgleichsverhandlungen zwischen den belgischen Kohlenarbeiten und den Grubenverwaltungen haben sich abermals verzögert. Die Direktoren sind uneinig unter einander. Nunmehr nimmt die gesammte Presse für die Bergleute Partei, und der Ausstand wächst in Folge dessen immer mehr. 30000 Arbeiter streiken.

Paris, 8. Januar. Das Journal „Temps“ erwähnt ein Gerücht, wonach eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelm's II. mit dem Präsidenten Carnot gelegentlich der Jubelfeier des Königs von Belgien im Sommer d. J. nicht ausgeschlossen wäre.

Athen, 8. Januar. Prinz Heinrich von Preußen hatte bei einem Unfall, der ihm auf einer Jagd an der Küste von Epirus zustieß, eine Verfrachtung des rechten Fußes davongetragen. Wenngleich dieselbe auch völlig ungefährlich war, so verursachte sie dem Prinzen doch mehrere Tage hindurch heftige Schmerzen und hinderte ihn am freien Gebrauch des Fußes.

### Stadt, Provinz und Umgegend.

† Merseburg, 8. Jan. (Provinzial-Landtag.) Die 3. Plenarsitzung wurde gestern Vormittag 11 1/2 Uhr von dem Vorsitzenden Otto Graf zu Stolberg mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betrifft die „Entwürfe des Haupt-Haushaltsplans und der Sonder-Haushaltspläne für die Rechnungsjahre 1890/92.“ Der Landes-director Graf von Wisingerode giebt einen Ueberblick über die finanzielle Lage der einzelnen Verwaltungen, und weist nach, daß die vorliegenden Etats einen Minderbedarf von 20000 Mk. und unter Hinzurechnung der sehr erheblichen Wehrüberschüsse der Vorjahre ein Mehr von 190000 Mk. ergibt. An der General-Discussion beteiligen sich die Abg. Freiherr v. Erffa, Schild, v. Gerlach, v. Rauchhaupt, Born, v. Breitenbach, Frhr. Lucius v. Ballhausen, Listemann und Graf Wartensleben, und dreht sich dieselbe hauptsächlich um den Etat mit eingestellten Betrag von 50000 Mk. zur Förderung des Secundärbahnbaues und um die Frage ob die vorhandenen Ueberüberschüsse zur Minderung des Steueraufkommens verwendet, oder als Reserve behandelt werden sollen. Der Etat geht zur Vorberatung an eine Commission von 15 Mitgliedern. — Die Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betr. die Ermächtigung des Provinzial-Ausschusses zur event. Ausführung einiger Vorschriften des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 über die Invaliditäts- und Altersversicherung wird nach kurzen Erläuterungen des Landes-Directors und des Abg. von Rauchhaupt zur zweiten Beratung im Plenum gestellt. — Der 3. Gegenstand der Tagesordnung betr. die Gewährung einer Beihilfe an den Verein für die Provinz Sachsen zur Beschäftigung brodloser Arbeiter für die Arbeiter-Colonie Seyda wird, nachdem Abg. v. Bodenhausen gebeten hat, die vom Verein erbetene Beihilfe von 15000 Mk. nicht auf 10000 Mk. herabzusetzen, zur 2. Beratung ohne Commissionsberatung gestellt. Schluß der Sitzung 2 1/2 Uhr.

† Lützen, 7. Januar. Die Influenza-Erkrankungen unter der hiesigen Schuljugend sind in den letzten Tagen derart gestiegen, daß der Unterricht an beiden Schulen bis auf Weiteres aufgehoben wurde.

† Duerfurt, 7. Januar. Sicherem Vernehmen nach wird sich in nächster Zeit der Gerichts-Affessor Franke als Rechtsanwalt in Duerfurt niederlassen. Er hat zu diesem Zwecke bereits das Hausgrundstück des verstorbenen Justizraths Schumäcker erworben.

† Weissenfels, 7. Januar. Einen glücklichen Gewinn von 8337 Mark machte ein hiesiger Schuhmacher in den letzten Tagen vor dem Weihnachtstage in der braunschweigischen Landeslotterie, indem das Loos, von welchem er ein Viertel besaß, mit 80000 Mark gezogen wurde. Die Angelegenheit wird zwar noch vor dem Strafgericht ein Nachspiel haben, da das Spielen in außerpreussischen Lotterien bestrafungswürdig ist, doch wird der Gewinner die kleine Geldstrafe sicher mit Freuden bezahlen. — Einen Akt äußerster Rohheit, verübte am Weihnachtstage ein Arbeiter des Fleischergesells Fr. A. von hier, indem er einen Lehrling, der ihm seine Streichhämmer nicht leihen wollte, da er dieselbe selbst brauchte, mit einem frisch geschliffenen Fleischermesser in die Muskulatur des linken Beines warf, so daß der Verletzte, bisher hier in ärztlicher Behandlung, am Sonnabend Mittag nach der königlichen Klinik in Halle überführt werden mußte. Bis jetzt konnte noch nicht genau festgestellt werden, ob das verletzte Bein wieder richtig funktionsfähig wird oder nicht.

† Kösen, 5. Jan. Gestern spielten mehrere Kinder in der Saalstraße an den Eisprellern auf dem Eise, wobei ein Junge von fünf Jahren in das Wasser stürzte; ein in der Nähe beschäftigter Arbeiter sprang ihm sofort nach und holte ihn alsbald heraus, aber leider nur als Leiche.

† Gartsb erg a, 5. Jan. Ein Akt seltener Rohheit ereignete sich vor einigen Tagen in der Nähe des Wörner's Lindenbergs. Von zwei schlesischen Arbeitern, welchen am Neujahrstage ihr Lohn verabreicht worden war, suchte der eine seinen Kameraden durch einen Pistolenschuß zu tödten, um sich dessen Geldsumme, 42 Mark betragend, anzueignen; der Schuß gegen das Genick führte jedoch nur eine leichte Verletzung herbei. Der Thäter bezah noch die Dreifachheit, wieder in das Gut zurückzuführen, um Hilfe für den Verwundeten zu holen. Man schloß aber sogleich gegen ihn, der mit seinem Mitarbeiter bisher in freiem Unfrieden gelebt, Verhaftung und brachte ihn auch nach langem Leugnen zum Geständnis.

† Halle, 8. Januar. Am Sonntag ist nach längerem Leiden der Bankdirektor Albert Kulisch, persönlich haftender Gesellschafter des hiesigen Bankvereins von Kulisch, Raepitz & Co., gestorben. Im Verein mit dem Amtsrathe Volge-Salmünde, in dessen ausgebreiteter Handelsgeschäften er vordem thätig war, hatte Kulisch 1864 das genannte Institut begründet und hat demselben seitdem vorgestanden.

† Osterfeld, 5. Januar. Auch unsere Stadt und Umgegend ist von der Influenza heimgesucht. Haus für Haus liegen Kranke. — Heute schied, angeblich auch an Folgen der Influenza-Erkrankung, die Frau Prinzessin zu Schönburg-Waldenburg auf Droyßig aus dem Leben.

† Erfurt, 6. Jan. Tödt ausgefunden wurde früh 1/2 Uhr im Hausflur eines hiesigen Restaurants der dort logierende 21-jährige Kaufmannslehrling Hofe. Der junge Mann hatte in Gesellschaft mehrerer Kollegen scharf gezecht und war in angeheitertem Zustande nach Hause geführt worden. Hier ist er wahrscheinlich, im Begriffe, die Treppe zu seiner Wohnung zu ersteigen, zusammengebrochen und eingeschlafen. Früh nun fand ihn das Dienstmädchen des Restaurateurs tödtlich erstickt. Trotz ärztlicher Hilfe erlangte der junge Mann sein Bewußtsein nicht wieder und starb noch Mittags im Krankenhause, wohin er überführt worden war.

† Queblinburg, 3. Januar. Aus Meiningen berichtet das „Queblin. Kreisblatt“. Heute Vormittag wurde die Ehefrau des seit kurzem hier verheirateten Hüttenarbeiters Heiroth bewußtlos im Bett aufgefunden, während ihr vierjähriges Söhnchen tödt daneben lag. Die beiden

Personen waren, anscheinend mit einem stumpfen Gegenstande, gräßlich zugerichtet. Der Thäter ist wahrscheinlich der Mann, welchen man in der Stube sinnlos betrunken vorfand; derselbe wurde verhaftet.

† Gr.-Weissandt, 4. Januar. Heute Mittag kam auf der benachbarten Grube „Hedwig“ ein beklagenswerther Unfall vor. Der Kesselwärter B. war im Begriff, das Ventil eines Kessels zu öffnen, als unter ihm plötzlich die gemauerte Wölbung des Kessels einstürzte, so daß der Mann mit nachsank. Sofort war derselbe von einem Flammenmeer umgeben, doch gelang es ihm, sich allein wieder aus der entsetzlichen Lage zu befreien. Die Verbrennungen, welche er indes, namentlich an den Armen und Beinen, erlitten, sind schwerer Natur und machen die Ueberführung des Mannes nach der hiesigen Klinik nothwendig. Der Kessel war vor nicht langer Zeit erst einer Revision unterzogen worden.

† Koburg, 4. Januar. Aus der Frohnwiese zu Neustadt waren am Weihnachtstage zwei Strafgefangene entwichen unter Zurücklassung eines Fetzels, der die Worte trug: „Sucht nicht nach uns, wir kommen heute Abend wieder.“ Sie hielten in der That ihr Wort.

### Vermischte Nachrichten.

\* (Ueber den Brand des Theaters in Zürich) wird von dort berichtet: Der Ausbruch des Feuers erfolgte kurz nach neun Uhr während der Vorstellung des Stückes: „Der Leiermann und sein Pflegekind.“ Der Auffichterrath Kisting trat auf die Bühne und forderte das Publikum auf, ruhig das Haus zu verlassen. Mit erstaunlicher Ruhe und in musterhafter Ordnung verließen die Zuschauer das Haus, während die Flammen schon den Dachstuhl ergrieffen hatten. Zehn Minuten später stürzte der Kronleuchter herab. Das Theater, ein altes Franziskanerkloster, liegt zwischen Schwurgericht und Regierungsgebäude eingekesselt in einem alten, engen Stadtviertel. Herrschte nicht Windstille, so wäre eine furchtbare Katastrophe unvermeidlich gewesen.

\* (Ein schreckliches Unglück) ereignete sich in Villalero, Mexiko, während eines Stierkampfes im Colosseum. Während die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf die Vorstellung in der Arena gerichtet war, stürzte das Amphitheater zum großen Theile ein. Etwa 100 Personen trugen Verletzungen davon. Einige Schwerverletzte sind gestorben.

\* (Ueber den Brand des belgischen Königsschlosses Laeken) wird noch Folgendes bekannt: Bei dem Brande sind die Acten des Kongresses, auch zahlreiche Schriftstücke und Briefschaften des Königs verbrannt. Zu den verbrannten Kunstwerken gehören zwei Portraits von Van Dyck, eine riesenländische, für 150000 Franken gekaufte Landschaft von Hobbema und andere Gegenstände. Das dem Könige gehörige Mobiliar und seine Kunstschätze sind mit 2 1/2 Millionen Franken versichert. Der durch die Zerstörung des Schlosses verursachte Gesamtschaden wird auf 5 Millionen Franken geschätzt. Es ist seit kurzem das dritte königliche Schloß Belgiens, welches niedergebrannt ist; vor wenigen Jahren das Château des Amorois, dann das Königsschloß in Zeroworen und jetzt das Laeken Schloß. Als die Königin im Brüsseler Schloße die Nachricht von dem Brande erhielt, sagte sie weinend: „Der Januar ist uns verhängnißvoll.“ Im Januar starb ihr einziger Sohn, der Januar raubte ihr den Schwiegersohn, den Kronprinzen Rudolf von Oesterreich. Der König hat den Wiederaufbau des Schlosses angeordnet. Die Wolfliche Agentur, die wiederholt die Nachricht für falsch erklärt hat, daß bei dem Schloßbrande die Erzherzogin der Prinzessin Clementine, Fräulein Drancourt den Tod in den Flammen gefunden habe, ist in dieser Angelegenheit recht schlecht unterrichtet gewesen. An dem schrecklichen Schicksal der Erzherzogin, die in wenigen Tagen in ihre Heimath nach Frankreich zurückzuführen gedachte, ist kein Zweifel. Fräulein Drancourt befand sich in ihrem Zimmer, im zweiten Stockwerk des Schlosses, als sie von dem Ausbruch des Feuers in Kenntniß gesetzt wurde. Sie war schon die Treppe bis zum ersten Stockwerk hinuntergelassen, als sie plötzlich stehen blieb, und mit den Worten: „Ich komme

gleich, ich hole nur meine Stiefel“, nach ihrem Zimmer zurückließ. Die Prinzessin Clementine war bereits in Sicherheit, stand weinend vor dem brennenden Schloß und wartete auf das Erscheinen der Erzherzogin. Als Fräulein Drancourt immer noch nicht kam, wandte sich die Prinzessin an den Lieutenant Lecat mit der Bitte, ihre Erzherzogin zu retten. Der Officier stürzte sich in das brennende Schloß und stieg, trotz des erstickenden Qualms, schnell die Treppe hinauf. Er hatte schon den Korridor erreicht, auf den das Zimmer des Fräulein Drancourt mündete, als ihm Flammen und Rauch den weiteren Weg versperrten und ihn zum Rückzuge zwangen. Halb erstickt erreichte er das Freie, und gleich darauf stürzte mit großem Geräusch der Fußboden des ersten Stockwerkes ein. — Fräulein Drancourt war verloren.

\* (Deutsch-Amerikanische Schützen) werden bei dem zehnten deutschen Bundesschießen in diesem Sommer in Berlin stark vertreten sein. Das größte deutsche Schützenkorps in Amerika, das New-York-Central-Schützenkorps, hat eifrig für eine Theilnahme an dem Bundes-schießen gewirkt, und kürzlich Beschluß gefaßt, die „Schützenfahrt“ in corpore zu unternehmen.

\* (Wieder zwei Theaterbrände.) Das Theater de la Bourse in Brüssel ist in der Nacht zum Dienstag durch Feuer völlig zerstört worden. Das Feuer brach zwischen 2 1/2 und 3 Uhr früh im Maschinensaale aus. Zu Schaden ist Niemand gekommen, es gelang auch, den Brand zu localisieren. — Ferner ist das Theater Alcazar in Havre total abgebrannt.

\* (Schiffskatastrophe.) Der Lübecker Dampfer „Lubeca“ hat den russischen Schooner „Eugenia“ bei Maarstrand in den Grund geböhrt. Die Besatzung ist gerettet, der Kapitän schwer verletzt.

\* (Zugzusammenstoß.) Nancy, 7. Jan. Unweit Pompey stieß heute Vormittag ein Personenzug auf einen Güterzug. Starker Nebel hatte es dem Maschinenführer unmöglich gemacht, die Gefahr rechtzeitig zu erkennen und Gegenmaßnahme zu geben. Mehrere Reisende sollen Verletzungen erlitten haben.

\* (Ueberschwemmungen.) Aus Oberitalien werden große Ueberschwemmungen durch den Po berichtet. Der Fluß ist aus seinen Ufern getreten und hat weite Landstriche verheert. Viele Gebäude sind zerstört.

\* (Gebrochenes Kabel.) Das Kabel, welches Frankreich mit Dänemark und Rußland verbindet, ist in der Nordsee gebrochen.

\* (Ein bedauerlicher Unfall) wird aus Toronto in Canada mitgeteilt: Während in einer Eisenwaarenfabrik ein Wagon mit 9 Tonnen Eisen gewogen wurde, gab die Waage nach und der Wagon fiel auf die untenstehenden Arbeiter herab, die total zerquetscht wurden.

### Industrie, Handel und Verkehr.

— Russische Prämien-Anleihe von 1864. Die nächste Ziehung findet am 14. Januar statt. Gegen den Consensverlust von ca 270 Mark ist Geld bei der Auslosung abnimmt das Bankhaus Carl Neuburger Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2,50 Mk. pro Stk.

### Markt-Berichte.

Merseburg, 7. Jan. Der Durchschnitts-Marktpreis für den Monat December betrug pro 100 Sills Weizen 19,62 Mk., Roggen 18,77 Mk., Gerste 20,89 Mk., Hafer 16,72 Mk., Erbsen gelbe 17,50 Mk., Bohnen 18,00 Mk., Hülsen 31,88 Mk., Kartoffeln 4,64 Mk., Rindfleisch 6,00 Mk., Schweinefleisch 4,75 Mk., Hen 7,50 Mk., Rindfleisch pro 1 Rindg. (von der Keule) 1,50 Mk., Bauschfleisch 1,15 Mk., Schweinefleisch 1,45 Mk., Kalbfleisch 1,15 Mk., Hammelfleisch 1,20 Mk., Speck (geräucherter) 1,90 Mk., Eibutter 2,50 Mk., Eier pro Schod 4,50 Mk.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

Doppeltes Gewicht legt heute die medicinische Wissenschaft auf die rationelle Ernährung in gesunden Tagen wie in Tagen der Erkrankung. Sie lehnt mit Nachdruck, daß namentlich bei geschwächter Verdauung wie in Genesungsperioden die Nahrung eine in demselben Maße kräftige, leicht und kühnliche, wie leichtverdauliche sein muß. Diese Borzüge bietet außer Frank's Avenacia kein anderes Nahrungsmittel des In- und Auslandes und die jüngst in der Internationalen Ausstellung für Nährmittel zu Wien erfolgte Beurteilung der goldenen Medaille ist ein erneuter Beweis seiner unübertrefflichen Güte. Avenacia ist ein Nährmittel ersten Ranges und soll laut Verordnung der Ärzte die ausgiebigste Nahrung der Magenleidenden, der Ruhest- und Typhuskranken sein; der Einfluß auf Ernährung wie auf Verdauung ist von ersichtlichstem Erge. Frank's Avenacia ist zu St. 1,20 die Maßke erhältlich in Merseburg bei Oskar Rebert

In Sachen betreffend das Konkursverfahren über das Vermögen des Kunst- u. Handelsgärtners **Karl Best** zu **Merseburg** wird auf Antrag des Konkursverwalters eine Gläubigerversammlung zur Beschlussfassung über

- 1) einen mit der Ehefrau des Gemeinschuldners abzuschließenden Vergleich bezüglich des im Streit befangenen Mobilars,
- 2) Ansprüche eines Hypothekengläubigers an den Gesamtkaufpreis der Wasserleitungsanlage.

auf den **15. Januar cr., Vormittags 9 1/2 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht hierdurch anberaumt.

Merseburg, den 7. Januar 1890.

### Königliches Amtsgericht. Abtheilung V.

Zur Vertheilung der von den Steuerklassen **All** (Geschäfte im mittleren Umfange) und **C** (Gast- und Schankwirtschaften) in den nächsten drei Jahren aufzubringenden Gewerbesteuer ist die Wahl von je 7 Abgeordneten und je 7 Stellvertretern erforderlich.

Zur Vornahme dieser Wahl haben wir Termin auf

**Montag, den 13. Januar cr.**

im **Rathhause** anberaumt und laden die betheiligten hiesigen Gewerbetreibenden und zwar in der Klasse **All um 5 Uhr Nachmittags**,

in der Klasse **C um 5 1/2 Uhr Nachmittags**

unter der Verwarnung hierdurch ein, daß die Wahl ohne Rücksicht auf die Erschienenen bzw. ihre Stimme Abgebenden gültig vorgenommen werden wird und daß, falls die Wahl der Abgeordneten überhaupt nicht zu Stande kommt, die Steuervertheilung durch die Veranlagungsbehörden zu bewirken ist.

Merseburg, den 4. Januar 1890.

### Der Magistrat.

### Auction im städtischen Leibhause zu Merseburg.

**Sonnabend, den 8. Februar cr. von 9 Uhr ab**

der nicht eingelösten Pfandstücke von **30676—22150** enthaltend **Gold- u. Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten** etc. Die etwaigen Ueberschüsse können binnen Jahresfrist bei uns in Empfang genommen werden

Merseburg, den 8. Januar 1890

**Der Verwaltungsrath.** Zehender.

### Versteigerung.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen **Montag, den 13. Januar** von 10 Uhr ab im **Julius Weisse'schen Gute zu Holleben No. 19** freihändig an den Meistbietenden gegen baare Zahlung und sofortige Abnahme versteigert werden:

**5 gute Arbeitspferde, 1 Fohlen, 15 Stück Rindvieh, 1 Bulle,** ferner **1 fast neue Dreschmaschine, 1 Säckelmaschine, 1 Drillmaschine, 3 Ackerwagen, 1 Pflugschwagen 1 halbverd. Kutschwagen, 1 Droschke, 1 Ringelwalze, div. Pflüge, div. Eggen und andere Ackergeräthe, Kutschgeschirre, Ackergeräthe und andere Wirthschaftsgegenstände** ferner **1 Parthie Futterrüben.**

### Konner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.

Königl., Grossherzogl., Herzogl. und Fürstl. Hofliefer.

**Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers.**

Wasserechte **Fahnen und Flaggen** von Marine-Flaggenschut, dauerhafte z. B.: billige Nationalflaggen, preussisch oder deutsch, preussische oder deutsche Adlerfahnen etc. etc. Kaiser-Transparente, Lampions, Papier- und Pechfackeln.

Pünktliche Lieferung ausdrücklich garantiert.

Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag ist ein schwarzer **Handkoffer** auf dem Wege von Merseburg nach Leipzig verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird höflich gebeten, denselben gegen Belohnung bei mir abzugeben oder mir per Postkarte Nachricht zu geben.

**Wilhelm Böhme,**  
Merseburg, **Breitestraße 17.**

### Grundstücks-Verkauf.

Bin gefonnen, mein Grundstück, bestehend aus **Haus, Scheune, Stall, Garten u. Gemeindegerecht,** sowie **3 1/2 Morgen Feld** zu verkaufen. Näheres zu erfragen **Groß-Ostau Nr. 8** bei **Dürrenberg.**

### Günstig

Schön. Restaurant. Invent. umf. blg. verkauft. Gest. Offerten unt. **B. B. 118** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.** erbeten.

### Wohnhaus

mit **Vor- und großem Hintergarten, Clobigkauerstraße 5** zu verkaufen und **1. April d. J.** zu beziehen. Näheres **Clobigkauer Str. 5<sup>2</sup>.**

Ein **Logis** zu vermieten (mit auch ohne Pferde-stall). **Mühlstraße Nr. 23.**

Verkaufe meinen 2jährigen

### Dalmatiner Tiger-Hund.

**Friedrich Freytaga, Götthardtsstr. 12.**

**Donnerstag früh**  
**frischen Schellfisch**  
empfiehlt  
**A. Faust.**

**Neumarkt 22 23**

ist die erste Etage im Ganzen oder auch getheilt, sofort zu vermieten und zum **1. April** zu beziehen.

**Tänzer.**

Wohnungshalber ist eine **Wohnung** bestehend aus **2 Stuben, 2 Kammern, Küche** nebst Zubehör sofort bis zum **15. März 1890** zu beziehen. Anfragen sind an den **Stat.-Diakon Pennigsdorf, Saalfeld, Niedermühle, zu richten.**

Ein **Logis** für eine Frau oder zwei einzelne Leute zu vermieten und **1. April** zu beziehen.

**Sälterstraße 3.**

Eine **zuverlässige Arbeiterfamilie** sucht bis **1. April** bei hohem Lohn u. freier Wohnung **Nittergut Böllchen** bei **Lügen.**

Ein erstes **Importhaus** von getr. **Früchten, Gewürzen** etc. sucht einen ersten **Agenten.** Off. u. **H. 0222** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Ein ordentl. fleißiges **Mädchen** wird per **15. Februar cr.** für **Küche u. Hausarbeit** zu mieten gesucht von **Frau Kaufm. Fritsch, Götthardtsstr.**

Ein **Lehrling** findet bei mir zu **Ostern d. J.** Stellung unter günstigen Bedingungen.

**E. Esche, Glasermeister,**

**Vorstadt Altenburg, Schreiberstraße 2.**

### Königl. preussische Lotterie.

Die Abhebung der **Loose IV. Klasse 181.** Lotterie muß unter Vorzeigung der **Loose III.** Klasse dieser Lotterie, spätestens bis

**10. Januar cr., Abends 6 Uhr** geschehen und werden alle bis dahin nicht abgenommenen Loose den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, zu Gunsten des Staates sofort weiter verkauft.

**Der Kgl. Lotterie-Einnehmer.**  
**Schröder.**

### Hoggen-Kleie.

**Sonnabend, den 11. d. Mts., Vormittags 10 1/2 Uhr Versteigerung von**  
**Hoggenkleie, Haferstreu, Stroh-Abfall, altem Eisen**  
und als unbrauchbar ausgefanderten **Säden** und **Inventarien**

**Königl. Proviant-Amt.**

**G. & O. Lüders, Hamburg** liefern Händlern **häkelfreies Reis-Jullermehl, 24—28% Fett u. Protein** und **50—60% stickstofffreie Nährstoffe** enthaltend, mindestens **24% Fett** und **Protein** garantirt, als billigstes, nahrhaftestes u. gesündestes **Krautfutter** für **Milchkühe, Mastochsen** und **Schweine.**

Jeder Sack ist mit **Plombe G. & O. Lüders** verschlossen.

Verkaufsstellen werden an allen größeren Orten errichtet!

**Masse Rübenschnitzel**  
à **Ctr. 30 Pfg.**

**Getrocknete Rübenschnitzel**  
— ungemahlen oder grob gemahlen —  
à **Centner 4 Mk.**

exklusive Säcke ab Fabrik verkauft

**Zuckerfabrik Körbisdorf.**

### Hasenfelle

faust **J. F. Beerholdt Nachf.**

Zur **Leitung der Modellier- und Modellwerkstätte**

wird ein im Entwerfen filigraner Defen geübter und durchaus tüchtiger

### Modelleur

zum baldigen Eintritt gesucht. Nur solche, welche reiche Erfahrungen und beste Referenzen nachweisen können, wollen sich melden.

**Buderus'sche Eisenwerke Eisengießerei**  
**Main-Weiser-Hütte Station Lollar.**

**Sirsch, Rothschmalzhier, und Wildschwein, Citronen, Zer. Apfelsinen** (ohne Kerne) empfiehlt **Herrn. Rabe Nachf.**

### Merseburg. Landwehrverein.

Die erste diesjährige **Quartalversammlung** findet

**Sonntag, den 12. d. Mts.,**

**Nachmittags 4 Uhr**

in der **Kaiserhalle** statt. **Das Directorium.**

**Stadttheater Halle.**

**Donnerstag 9. Januar** **Rosa u. Köschen.**  
Puffspiel in 4 Acten von **Charlotte Birch Pfeiffer.**

**Stadttheater Leipzig.**

**Neues Theater, Donnerstag, 9. Januar.** Anfang **1/7 Uhr. Der Schatten, — Altes Theater, Donnerstag, 9. Januar.** Anfang **7 Uhr. Zum 1. Male: König Ludif. Operette** in 3 Acten von **G. Crome-Schwiening.** Musik von **H. A. Plagbeker.**

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Hinscheiden meiner geliebten Frau, unserer guten Mutter und Schwiegermutter sagen ihren tiefgefühltesten Dank **A. Kultz nebst Kindern.**